

teins lange r Freiheit

nden in Sachen Glück.
ndere daran teilhaben

Vom Goldstein zum Glücksjungen: Hier am Chemnitzer Wochenmarkt unterm Rathaus verkaufte Mario Goldstein einst als selbständiger Händler Waren an seinem Stand.

Seltener Glücksfall: ▶ Vor vier Jahren durfte Mario Goldstein dem Dalai Lama persönlich eine Mappe voller Friedensbotschaften übergeben.

Glück gehabt: Mit diesem umgebauten Wasserwerfer fuhr Goldstein um die halbe Welt, musste dabei auch so manche Panne am Fahrzeug beheben.



Mein Treffen mit dem Dalai Lama

Im Jahr 2011 kam das Glück von ganz allein. „Am beeindruckendsten war mein Treffen mit dem Dalai Lama, der mich zu einem siebenminütigen Gespräch empfing“, erzählt Mario Goldstein mit blitzenden Augen, als wäre es erst gestern gewesen. „Für diese Reise suchte ich ein Allradfahrzeug mit Symbolcharakter“, erinnert er sich und kaufte bei der Bereitschaftspolizei Dachau einen Mercedes-Wasserwerfer für knapp 13 000 Euro. Mit dem umgebauten Vehikel (Verbrauch: 35 Liter auf 100 km), das früher Demonstranten aufscheuchte, fuhr er vier Monate lang 22 000 Kilometer durch acht Länder mit vier Religionen. An Bord des ungewöhnlichen Expeditionsmobils waren auch 1 000 Friedensbotschaften, die der Vogtländer dem Dalai Lama übergab.

Er suchte das Glück immer in der Ferne. Doch die war zu DDR-Zeiten auf Kurs West mit Stacheldraht versperrt. „Ich wollte mit einem Agrarflieger türmen, landete als 15-Jähriger wegen Vorbereitung von Republikflucht im Gefängnis“, erzählt Mario Goldstein. Plötzlich war der Traum von der großen Freiheit auf wenige Quadratmeter Knastzelle zusammengeschmolzen.

Nach seiner Entlassung lernte er Baufacharbeiter, wurde bester Lehrling. Doch das Reisefieber quälte ihn weiter. Nach vor der Facharbeiterprüfung stellte er einen Ausreiseartrag. „Aber ich wollte nicht warten, hatte nie Geduld. Das Leben ist so kurz.“ Also versuchte er, die tschechisch-österreichische Grenze zu überwinden. Doch am fünften Zaun verfiel er sich in einer Rolle Stacheldraht. Unfreiwillig begann die erste große Reise seines Lebens: „Meinen ersten Flug erlebte ich von Prag nach Berlin in Handschellen neben einem Stasi-Offizier, aber auf dem Fensterplatz. Nach 22 Monaten Haft wurde ich im Februar 1989 für 16 000 D-Mark vom Westen freigekauft.“

Jetzt konnte sein Glücksfänger auf Jagd gehen. Als Fernfahrer glaubte Goldstein, dem Glück entgegenfahren zu können. Doch auch hinterm Horizont fand er es nicht. Er wurde Versicherungsvertreter, arbeitete als Kellner, Markt-Händler, in Spielotheken, auf dem Bau. Bald hatte der Unternehmer alles,

was für viele das große Glück bedeutet: eine liebe Frau, eine Werbeagentur samt Druckerei, zwei Baufirmen, drei Autos, zwei Mietshäuser und eine schicke Eigentumswohnung. „Doch 29 Tage im Monat schufteten, um ein paarmal in den Urlaub fahren zu können, das konnte einfach kein Glück sein. Ich wollte raus aus dem Hamsterrad.“

2001 verkaufte er alles Materielle, suchte sein Glück zwei Jahre lang als Aussteiger auf Mallorca. „Ich kaufte ein Boot, wollte die Welt umsegeln.“ Dieser Traum startete schließlich mit einem Katamaran von Thailand aus. „Bei meinen Segeltouren legte ich in 22 Ländern an.“

Er eroberte als Robinson Inseln und hatte das Gefühl, dem Glück immer auf den Fersen zu sein. Dann gesellte sich tierisch Glück dazu und konnte sogar mit dem Schwanz wedeln: „Auf den Seychellen adoptierte ich Vicky.“ Der Mischlingshund begleitete den Glückssucher auf seinen Reisen, bis Vicky in der Karibik an einem tödlichen Happen zugrunde ging - an einem giftigen Frosch.

Glück ist offenbar wasserlöslich. Nach sieben Jahren unterwegs auf den Weltmeeren machten Goldsteins Glückshormone schlapp. „Mein Boot wurde zur Einzelzelle auf hoher See. Ich wollte mich sogar ins Meer stürzen, um allem ein Ende zu machen.“ Zum Glück kam es anders.

Der umtriebige Sachse mit dem Fernweh-Gen war inzwischen zu Stippvisiten bei den Beduinen, in der Wüste Pakistans, im Jemen, im Oman, in Brasilien, Marokko.

Letztes Jahr fuhr er den Yukon-River in Westkanada ab. „Ich merkte, das sich Glück nicht auf Dauer pachten lässt. Es will immer wieder neu erobert werden.“

Um anderen ein paar seiner Glücksmomente abzugeben, tourt er heute als Veranstalter von Multivisionsvorträgen durch Deutschland, schreibt Bücher, produziert Reise-DVDs. Denn Goldstein ist sich sehr sicher, die Glücksformel gefunden zu haben: „Glück verdoppelt sich, wenn man es teilt.“